

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 81 (1974)

Heft: [8]

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsberichte

Geschäftsbericht 1973 der Ritex AG, Herrenkleiderfabrik, CH-4800 Zofingen

Gesamtschweizerische Situation

In der Herrenkonfektion ist, wie in den übrigen Zweigen der Bekleidungsindustrie, der Geschäftsgang durch massiven Anstieg der Produktionskosten beeinträchtigt worden. Die Umsätze nahmen im ersten Halbjahr 1973 noch zu, im zweiten Semester 1973 setzte jedoch im Einzelhandel eine Zurückhaltung seitens der Konsumenten ein, die sich durch die Ölkrise noch zuspitzte und auf den Geschäftsgang eine nachteilige Auswirkung hatte.

Das Geschäftsjahr bei Ritex

Im Jahr 1973 betrug der Umsatz rund 33 Millionen Schweizer Franken. Währenddem der Inlandsverkauf anstieg, ergab sich im Exportgeschäft ein leichter Umsatzrückgang, insbesondere auf Grund der wirtschaftlichen Situation auf dem deutschen Markt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden den von der Technik gesteckten Ziele besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ging dabei um drei Bereiche: Verbesserung der Produktivität in allen Fertigungsbereichen, Absicherung und Verbesserung der Produkt-Qualität, Verbesserung der Flexibilität. Der Pro-Kopf-Umsatz des Unternehmens konnte eine beachtliche Entwicklung verzeichnen, stieg doch der Produktivitäts-Index von 187,6 von 1972 auf 202,1 im Jahr 1973. Zu diesem positiven Ergebnis trug auch wesentlich die Einsparung von Arbeitskräften bei, so dass der Personalbestand auf 786 reduziert werden konnte. Löhne, Gehälter und Sozialleistungen betrugen 15,7 Mio Franken (1972 = 14,4 Mio Fr.).

Zukunftsaussichten

Es ist damit zu rechnen, dass sich durch die anbahnende Abkühlung der internationalen Konjunktur, die Unsicherheit auf den Erdöl- und Rohstoffmärkten und die Verlängerung der Geltungsdauer der dringlichen Bundesbeschlüsse durch den Volksentscheid vom 2. 12. 73 das Real-Wachstum des schweizerischen Brutto-Sozialproduktes im Jahre 1974 weiter verlangsamen wird. Ferner ist damit zu rechnen, dass Kosten- und Preisanstieg anhalten. Kreativität, Produktequalität und Standorts-Vorteile bedeuten jedoch weiterhin reelle Entwicklungschancen für die Bekleidungsindustrie. Allerdings bedarf es intensiver Bemühungen, um den Problemen der gesteigerten Kosten, den dauernden Rationalisierungsbemühungen, der technischen Erneuerung, der Verbesserung der Ertragsstruktur, sowie ganz allgemein der Intensivierung der gesamten Geschäftstätigkeit Herr zu werden.

Schiesser AG, D-776 Radolfzell

Der Jahresabschluss der Schiesser AG, Radolfzell, für das Geschäftsjahr 1972, vorgestellt mit der Pressemitteilung vom 8. Mai 1973, wurde im Juli 1973 geändert. Grund der Änderung war die Überprüfung des Wertansatzes für die Beteiligung an der Hudson GmbH, Stuttgart, im Hinblick auf die ungünstige Entwicklung der Markt- und Ertragslage der gesamten Strumpfindustrie, die in ihrem Ausmass erst nach Vorlage des Jahresabschlusses der Hudson GmbH zum 31. Mai 1973 erkennbar wurde. Der Wert dieser Beteiligung wurde durch eine Teilwertabschreibung von rund 17,5 Mio DM unter pari zurückgenommen. Der bilanzielle Ergebnisausgleich 1972 konnte im wesentlichen durch Verzicht auf Ausschüttung der vorgesehenen Dividende erzielt werden. Der Bilanzgewinn betrug 88 000 DM. Das Betriebsergebnis der Schiesser AG war — wie in den Vorjahren — unverändert gut. Die späte Veröffentlichung der geänderten Bilanz 1972 (s. Bundesanzeiger Nr. 51 vom 14. März 1974) ist auf langwierige Verhandlungen mit dem Fiskus und einen noch anhängigen Rechtsstreit zurückzuführen.

Die Entwicklung der Schiesser AG im Geschäftsjahr 1973 war weiter positiv. Der Brutto-Umsatz stieg um 4,3 % auf 232,4 Mio DM. Die reale Umsatzzunahme betrug rund 1 %, da Preisanhebungen nur in beschränktem Umfang vorgenommen werden konnten.

Hauptumsatzträger mit einer Zunahme von 11,1 % war einmal mehr Schiesser-Menfit-Herrenwäsche. Der Umsatz in Schiesser-Damenwäsche stieg um 1,5 %. Bei Schiesser-Miederartikeln stagnierte der Umsatz, während Damen-Bademoden gegenüber dem Anlaufjahr 1972 eine ganz wesentliche Umsatzzunahme erzielten. Bei Tausendsassa-Kinderwäsche und Kinderbadebekleidung betrug die Umsatzzunahme 2,5 %, dagegen war der Verkauf von Kinderoberbekleidung — dem allgemeinen Trend folgend — rückläufig. Der Export nahm um 16,6 % zu trotz besonderer Erschwernisse durch Wechselkursänderungen.

Die Produktionsleistung erhöhte sich um 3,2 % bei reduziertem Personalstand. Die Kapazitäten der Produktionsbetriebe waren ganzjährig ausgelastet. Im Jahresdurchschnitt nahm die Zahl der Mitarbeiter um rund 5 % auf 4770 ab.

Zur Stärkung der eigenen Kapitalbasis wurde 1973 das Grundkapital durch Bareinzahlung der Aktionäre um 8 Mio DM auf 48 Mio erhöht.

Die Investitionen im Sachanlagenvermögen betrugen 11,8 Mio (1972: 6,0 Mio); sie betreffen mit 5,6 Mio den Erwerb von Geschäfts- und Wohngrundstücken. Für Rationalisierung der Produktionsstätten, neue Hochleistungsmaschinen und Feuerschutzanlagen wurden 4,4 Mio investiert. In Oehningen/Bodensee wurde eine nach dem Gründer der Firma «Jacques-Schiesser» benannte Ausbildungsstätte für Mitarbeiter ihrer Bestimmung übergeben. Ab-

Technik

schreibungen und Abgänge auf Sachanlagen von 6,3 Mio sowie die Kapitalerhöhung finanzierten die Anlagenzugänge in voller Höhe.

Das im Bau befindliche zentrale Hochregal- und Versandlager für Fertigerzeugnisse in Radolfzell wird im 2. Halbjahr 1974 vollendet. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von 20 Mio ist von einer Leasing-Gesellschaft erstellt und langfristig an Schiesser vermietet. Mit der Inbetriebnahme dieser modernen Lager- und Versandorganisation kann die Schiesser-Kundschaft besser und schneller als bisher beliefert werden.

Das Jahr 1973 brachte eine Kostenexplosion in bisher nicht gekanntem Masse. Die Einkaufspreise für Baumwolle, dem wichtigsten Rohstoff für Trikotagen, erhöhten sich Ende 1973 gegenüber 1972 bis zu 96 %.

Bei einem Materialanteil von über 40 % an der Gesamtleistung wirken sich solche Bezugspreiserhöhungen besonders negativ auf die Herstellkosten aus. Die Personalkosten stiegen um 9 % bei einem Personalsrückgang von rund 5 %. Nur ein Teil dieser Mehrbelastungen konnte durch massvolle Preiserhöhungen aufgefangen werden. Dennoch ging das betriebswirtschaftliche Ergebnis der Schiesser AG nur leicht zurück, da durch Rationalisierungsmassnahmen die Produktivität erneut verbessert werden konnte.

Die ausserordentlich ungünstige Situation am DOB- und Beinbekleidungsmarkt führte bei den Beteiligungsgesellschaften Hudson GmbH und Emella GmbH auch 1973 wieder zu einer unbefriedigenden Geschäfts- und Ertragslage. Ausserordentliche Aufwendungen durch Wertabschreibungen auf die genannten Beteiligungen reduzierten das gute Ergebnis der Schiesser AG bis auf einen Jahresüberschuss von 66 000 DM (Bilanzgewinn einschliesslich Gewinnvortrag 150 000 DM).

In den Konzernabschluss der Schiesser AG wurden im wesentlichen die Tausendsassa GmbH, Radolfzell, Emella GmbH, Besigheim, und Standop GmbH, Wiesbaden, einbezogen. Der Konzernumsatz stieg um 2,4 % auf 265,3 Mio. Aufgrund von Verlusten der Emella GmbH wird ein Konzern-Jahresfehlbetrag von 5,7 Mio ausgewiesen (1972: 2,5 Mio DM). Der Konzernverlust beläuft sich auf 6,150 Mio (1972: 1,8 Mio DM).

Der bisherige Geschäftsverlauf 1974 war recht gut. Der Auftragseingang bei Schiesser liegt mengen- und wertmässig um mehr als 20 % über dem Vorjahr. Da der Auftragsbestand die Vollbeschäftigung bis in den Herbst hinein sicherstellt, kann für 1974 mit einem Umsatzzuwachs von ca. 12 % gerechnet werden.

Kontrolle von Abwassertemperaturen mit dem «Mettler TM 15»

Abwässer jeder Art unterliegen zum Schutze der Gewässer, in die sie abgeleitet werden, strengen gesetzlichen Vorschriften. Durch Probeentnahmen überprüft die Gewässerschutzbehörde die physikalische, chemische und biologische Beschaffenheit der Abwässer beim Einfluss in den Vorfluter. Dabei bildet die Temperatur des Abwassers eine der wichtigsten Kennzahlen. Ueberschreitet sie die vorgeschriebenen Richtwerte, sind behördliche Auflagen für den in Frage kommenden Betrieb die Folge.

Eine Textilfabrik, die ihre erhitzten Farbbäder ableitet, beugt solchen behördlichen Massnahmen vor. Sie sorgt zunächst für eine Abkühlung ihrer Abwässer und überwacht zusätzlich die Temperatur des abgekühlten Abwassers mit dem Temperaturmessgerät TM 15 der Mettler Instrumente AG, Greifensee. Durch den Schreiberausgang des gezeigten TM 15 und mit Hilfe eines Schreibers (z. B. Mettler GA 11) erfolgt die Ueberwachung vollkommen selbstständig. Der TM 15 misst die Abwassertemperaturen — der Schreiber zeichnet sie in Form einer übersichtlichen Kurve auf. Dank dieser Selbstkontrolle lässt sich die Abkühlleistung den Abwassertemperaturen genau anpassen. Für die Behörde ist die Aufzeichnung des Schreibers ein authentischer Beleg. Sie verzichtet auf eigene Kontrollen — behördliche Auflagen erübrigen sich.

Pro Aqua — Pro Vita / 11.—15. Juni 1974
Halle 25, Stand 433
Mettler Instrumente AG, 8606 Greifensee

Die GSA/2 macht den Stricker unabhängig

Wenn bis jetzt ein Stricker ein neues Jacquard-Muster für seine Flachstrickmaschine brauchte, musste er dem Maschinenhersteller die Musterzeichnung einschicken, der dann die benötigten Jacquardbleche stanzt. Diese Prozedur war umständlich, zeitraubend und kostspielig.

Bereits seit einigen Jahren baut die Maschinenfabrik Steiger AG in Vionnaz, Schweiz — ein Unternehmen der weltbekannten Schweizer-Gruppe — die automatische Jacquardkarten-Stanzmaschine. Diese Maschine wurde schon in beachtlichen Stückzahlen an Strickern in mehreren Ländern verkauft. Die Herstellerfirma erklärt wohlbegründet, dass die GSA-Maschine hinsichtlich Zuverlässigkeit, Leistung und Vielseitigkeit durchaus die besten Traditionen im Schweizer Maschinenbau vertritt.

Wie bei den meisten Steiger-Maschinen, arbeiten fast alle Steuerungen elektro-mechanisch. Mit dieser Konstruktionsart hat Steiger eine langjährige Erfahrung, was eine tadel-